

gen werden. Zum ersten stört der zunehmende Tourismus die Arbeit der in Białowieża dauernd oder zeitweise tätigen Wissenschaftler, da Institute und Fremdenunterkünfte zusammen in den Gebäuden im Bereich des ehemaligen Zarenschlusses untergebracht sind. Ferner stellt die übermäßige Ausbeutung des um den Nationalpark herum liegenden Wirtschaftswaldes eine Gefahr für den ursprünglichen Charakter der Urwaldbiotope selbst dar. Da indes schon verantwortliche Männer auf diese Probleme aufmerksam geworden sind, darf man hoffen, daß die von so zahlreichen Kräften getragene Forschung im einzigen Urwald des ebenen Mitteleuropa in den kommenden Jahren weitere Fortschritte machen wird.

Literatur:

Karpiński, J. J.: Bibliografia Białowieża, Ochrona Przyrody, Rocznik XVIII, Kraków 1948 (vollständiges Literaturverzeichnis bis 1948).

Karpiński, J. J.: Materiały do bioekologii Puszczy Białowieżskiej, Inst. Bad. Leśnictwa, ser. A, nr. 56, Warszawa 1949 (Grundsatzfragen, vergriffen).

Obmiński, Z.: Badania nad klimatem siedliskowym borów BPN, Roczniki Nauk Leśnych, XII, Warszawa 1955 (Standortsklima der Nadelwälder).

Włoczewski, T., Gleby BPN, Prace Inst. Bad. Leśnictwa, nr. 63, Warszawa 1952 (Beschreibung der Böden, die zugehörige Karte erschien 1955 im selben Band wie die oben zitierte Arbeit *Obmiński*).

Matuszkiewicz, A. & W.: Die Verbreitung der Waldassoziationen des Nationalparkes von Białowieża, Ekologia Polska II/1, 1954.

Dehnel, A. u. a. cf. Annales Universitatis Mariae Curie-Skłodowska, Lublin, Sectio C.

BERICHT ÜBER DIE REGIONALKONFERENZ DER INTERN. GEOGR. UNION IN JAPAN AUGUST/SEPTEMBER 1957

Die von der Internationalen Geographischen Union und dem Science Council of Japan veranstaltete Regional-Konferenz in Japan vom 28. August bis 3. September 1957, die mit den begleitenden Exkursionen vor und nach der Konferenz vom 19. August bis zum 13. September dauerte, war ein durch die unübertreffliche Zuverlässigkeit und Liebenswürdigkeit der japanischen Gastgeber, durch die Sorgfalt der organisatorischen und wissenschaftlichen Vorbereitung und durch die Ergebnisse des persönlichen und wissenschaftlichen Gedankenaustausches gleichermaßen großartiges Ereignis.

Den Auftakt bildeten zwei parallele große Exkursionen nach Hokkaido vom 19. bis 27. August und nach Nord-Honshu vom 21. bis 28. August. Auf ihnen hatte eine größere Zahl der ausländischen Teilnehmer Gelegenheit, unter ausgezeichnete ortskundiger Führung wichtige Teile des Landes auf sorgfältig ausgewählten Routen kennenzulernen, einen Einblick in das japanische Leben zu erlangen und nähere persönliche Fühlung mit den teilnehmenden japanischen und ausländischen Kollegen zu ge-

winnen. So vereinigte sich zum Beginn der Konferenz eine Teilnehmerschaft, die sich schon weitgehend gegenseitig kannte.

Es waren etwa 400 Geographen, davon rund 80 Ausländer. Unter ihnen waren die einzelnen Staaten wie folgt vertreten: Die USA hatten 30 Teilnehmer, Canada 2 aufzuweisen. Aus Großbritannien waren 6, aus Norwegen 1, Schweden 3, Sowjetunion 3, Spanien 1, Frankreich 1, Belgien 1, Schweiz 1, Österreich 1, Deutschland 1. Aus Europa waren also 19 Teilnehmer anwesend. Südkorea hatte 7, China (Taiwan) 6, Indien 4, Pakistan 3, Burma 1, Indonesien 1 Teilnehmer entsandt, Asien also 22. Brasilien war durch 2, die Dominikanische Republik durch 1, Neuseeland durch 1 Teilnehmer vertreten.

Die 6-tägige Konferenz fand während der ersten 3 Tage in Tokyo statt. Am 4. Tag verlagerte sie sich mit Schnellzug und Autobusfahrt zur Tenri Universität südlich von Nara in SW Honshu, wo sie am 5. und 6. Tag ihren Fortgang nahm. Diese Ortsveränderung war ein glückliches Unterfangen. Sie ermöglichte es den Teilnehmern, die wissenschaftlichen Erörterungen nicht nur vor dem Hintergrund der Riesenstadt Tokyo stattfinden zu sehen, die als kulturelles Zentrum Japans von jüngerer Bedeutung ist, sondern auch im Bereich des ältesten kulturellen Kerngebietes des Landes zu weilen. Sie gab zugleich nochmals Gelegenheit, angesichts der durchfahrenen herrlichen Landschaften zwanglos in Gedankenaustausch zu treten.

Eine Auflockerung des Vortragsprogramms durch zwischengeschaltete Halbtagesexkursionen im Stadtbereich von Tokyo, zum Industriebezirk von Kawasaki und Hafen von Yokohama, im Becken von Nara, nach Kyoto wurde auch sonst durchgehend befolgt und ist sicherlich dem Gesamtergebnis der Konferenz äußerst förderlich gewesen. Die Teilnehmer haben so unverhältnismäßig viel vom Lande selbst gesehen und haben zugleich Zeit gehabt, Diskussionen, die während des Vortragsprogramms nicht zu Ende geführt werden konnten, privat fortzusetzen.

Infolge dieser Gesamtplanung standen für die wissenschaftlichen Vortragssitzungen im ganzen nur 5 Halbtage zur Verfügung. Während dieser mußte das sehr reiche Vortragsprogramm in jeweils 3 Parallelsitzungen bei nur 15 Minuten Redezeit für den einzelnen Vortrag abgewickelt werden. Selbstbeschränkung der Vortragenden auf die Grundgedanken über ihren Gegenstand und kollegiale Rücksichtnahme untereinander haben diesen Verhandlungsgang ermöglicht. Sein Zweck, einer großen Zahl von Kollegen die Gelegenheit zu geben, ihre Gedanken thesenartig vorzubringen, um mit näher interessierten Fachgenossen ins Gespräch zu kommen, wurde erreicht. Nur die feierliche Eröffnungssitzung und das Symposium zur Geographie SO-Asiens konnten als Gesamtveranstaltungen und mit z. T. längeren Redezeiten durchgeführt werden.

Der einzelne Tagungsteilnehmer hat auf diese Weise nur ein Teilbild über den wissenschaftlichen Gehalt dieser Konferenz erlangen können. Aber dies ist ja wohl seit langem ein unvermeidliches Kennzeichen aller großen wissenschaftlichen Tagungen.

Man wird das Planungskomitee ohne Zweifel dazu beglückwünschen dürfen, daß es lieber Parallel-Vortragssitzungen in Kauf genommen hat, als eine Kürzung des Exkursionsprogramms.

Das Unternehmen hat im besten Sinne den Charakter einer Regional-Konferenz verwirklicht. Japan und Ostasien standen im Vordergrund. Allgemeine Fragen wurden besonders mit Bezug auf den ostasiatischen Raum diskutiert. Die Konferenz wurde am 29. August mit einer Begrüßungsansprache von Prof. Fumio Tada, dem Direktor des Geogr. Inst. d. Tokyo Universität und Haupt des Organisations-Komitees, eröffnet. Weitere Begrüßungsworte und Glückwunschwörter gaben Prof. Seiji Kaya, der Präsident des Science Council of Japan, Prof. Hans Wilson Ahlmann als Präsident der Internationalen Geographischen Union, der Japanische Unterrichtsminister Exzellenz To Matsunaga, der Präsident der Tokyo Universität Prof. Tadao Yanaihara und Prof. Leopold Scheidl im Namen der Wiener Geogr. Ges.

Das wissenschaftliche Gewicht erhielt die Eröffnungssitzung durch einen groß angelegten Vortrag von Dudley L. Stamp, London über die Aufgabe der angewandten Geographie. Die Untersuchung der Beziehungen zwischen Mensch und Umwelt und die Herleitung von Schlußfolgerungen aus den hierbei gewonnenen Erkenntnissen wurde in eindrucksvoller Weise und unter betontem Hinweis auf die Verhältnisse Ostasiens als Ziel der angewandten Geographie hingestellt.

Die wissenschaftlichen Einzelreferate waren nach Sachgebieten auf mehrere Sektionen verteilt. Der Vorsitz in diesen war einer Reihe von ausländischen Teilnehmern anvertraut. Nicht alle der überaus zahlreichen angemeldeten Beiträge, deren kurze Inhaltsangabe in einem bei Beginn der Tagung verteilten Bande enthalten war, konnten der Zeit wegen zum Vortrag gebracht werden. Die japanischen Kollegen sind hier mehrfach bescheiden zurückgetreten. Trotzdem lag das Schwergewicht der Verhandlungen auf der Forschung über Japan. Ein Überblick über die behandelten Gegenstände ergibt sich wie folgt:

Die Sektion Geomorphologie wurde von H. Louis, München und W. G. McIntire, Baton Rouge geleitet. Da über diesen Teil der Konferenz in der Zeitschr. f. Geomorphologie etwas näher berichtet wird, folgen hier nur knappste Angaben.

In einem von sehr jungen Krustenbewegungen betroffenen Lande wie Japan ist es besonders wichtig, für die Altersbestimmung von Oberflächen Kriterien zu gewinnen, die von den Höhenverhältnissen unabhängig sind.

Sohei Kaizuka, Tokyo benutzte hierzu im Kanto-Gebiet Zahl, Mineralbestand und Verlehmungsgrad von Aschendecken die auf den fraglichen Flächen liegen.

Yoshiro Tomita, Sendai leitete in Nord-Honshu Altersunterschiede von Flußterrassen aus der unterschiedlichen Bodenprofilbildung ab, die auf ihnen eingetreten ist.

Durch die Hochwasser- und Vermurungsgefahren in Japan sind Studien vor allem in den Geographischen Instituten der Tokyo Univ., der Kyoiku Univ., der Chuo Univ., sämtlich in Tokyo über die Schuttlieferung von Hängen, die Sedimentführung von Flüssen und die Hochfluterscheinungen angeregt worden.

Yokichi Ishikawa (Mino), Tokyo untersuchte die Rutsch- und Schuttmassen eines Schichtstufengebietes in Kagawa unter systematischer Aufgliederung des Untersuchungsgebietes in Teilräume von etwa 1 km² Größe. Masami Ichikawa, Tokyo behandelte in ähnlicher Weise weitere Bereiche des Kanto Gebietes. Shuko Iwatsuka, Tokyo studierte die Abhängigkeit der Rutschungen und Schlipfe von der Gesteinsbeschaffenheit und vom Auftreten von Starkregen. Shingo Tanaka, Tokyo kennzeichnete die Unterschiede der Taldichte und der Gefährdung durch Bodenerosion bei verschiedenen Gesteinen in SW Honshu. Shoji Nishimura, Tokyo verfolgte die heutigen und die eiszeitlichen Solifluktionerscheinungen in den japanischen Gebirgen. Makoto Aramaki, Tokyo berichtete über das Verhältnis von gelöstem und suspendiertem Material in Flüssen von Mittel-Honshu bei wechselnder Abflußmenge und unterschiedlichem Gefälle und Gestein. Eiji Yatsu, Tokyo erforschte die Korngrößenanteile in Feinkies und Sanden von Flüssen in Mittel-Honshu und erkannte hierbei gesteinsbedingte Unterschiede. Fumio Tada, Tokyo erläuterte an Hand von ausgezeichneten Kartierungen im Kiso Gebiet westlich Nagoya den Einfluß des topographischen Feinreliefs von Aufschüttungsgebieten auf die Hochflutwirkungen, insbesondere auf die Tiefe und Dauer der Überflutung, auf Richtung und Geschwindigkeit, Erosions- und Akkumulationswirkungen des Hochflutwassers.

Eine Reihe von Beiträgen waren den Küstenerscheinungen und den Folgen von Veränderungen des Meeresspiegels gewidmet. Haruo Inouye, Nagano diskutierte unbeabsichtigte Veränderungen an der Küste von Niigata, die durch Molenbauten hervorgerufen worden sind. Kiyoo Wadati und Takuzo Hirono, Meteorol. Agency, Tokyo brachten interessante Feststellungen über die Senkungerscheinungen in Industrieanlagen Japans, die an der Küste auf Marschland errichtet wurden. Sie sind nicht nur auf mangelnde Tragfähigkeit der jungen Sedimente, sondern namentlich auf Wasserentnahme aus dem Untergrund für industrielle Zwecke zurückzuführen. Hirota Iseki, Nagoya hat die Spuren der glazialeustatischen Veränderungen des Meeresspiegels untersucht. Der Felsboden der größeren Flußtäler liegt im Mündungsgebiet 60—80 m unter dem Meeresspiegel und ist dort mit ca. 10 m Flußschotter bedeckt, bevor marine Ablagerungen darüber folgen.

Ein allgemeines Thema behandelte Akira Watanabe, Geogr. Surv. Inst. Chiba. Er glaubt den für Japan charakteristischen Formenschatz im wesentlichen als Folge von dessen Zugehörigkeit zum zirkumpazifischen Orogen auffassen zu sollen. So gehaltreich diese These sein mag, um ihre Bedeutung richtig abschätzen zu können, wird es wohl nötig sein, Vergleichsstudien über die orogenen Gebiete anderer Klimabereiche und über die nicht-orogenen Räume vorzunehmen. Hisashi Sato, Tokyo hat sich mit den Beziehungen zwischen Vulkaneruptionen und Verwerfungen beschäftigt. Für die Mehrzahl der Fälle verneint er einen fundamentalen Zusammenhang. Takamasa Nakano und S. Shiki, Geogr. Surv. Inst. Chiba berichteten über Beispiele einer Landformenklassifikation auf Grund der Kleinformen. Sie erweist sich als hilfreiche Vorarbeit für spezielle Bodenaufnahmen, geologische Aufnahmen, auch für wirtschaftliche Landklassifikation.

Unter den ausländischen bzw. nicht-japanische Gebiete berührenden Referaten beschäftigte sich der Beitrag von H. Louis, München mit einer kritischen Erörterung der Davis'schen Theorie des normalen fluvialen Erosionszyklus vom Standpunkt der neueren klimageomorphologischen Erkenntnisse. Die japanischen Kollegen standen solchen Überlegungen bisher ferner, weil die Vorstellungen von Davis gerade in Japan gut anwendbar erscheinen. Eine Spezialstudie klimageomorphologisch-bodenkundlicher Art über Oberflächen-Konkretionen

auf der Singapore-Insel legte Robert *Ho*, Singapore vor. I. P. *Guerassimov*, Moskau reterierte an Hand einer Kartierung im Isykkul Gebiet im Tienschan über den interessanten Versuch, die seismischen und tektonischen Verhältnisse des Gebietes mit Hilfe geomorphologischer Beobachtungen genauer auszuweisen. R. L. *Singh* und K. N. *Jingh*, Banaras gaben einen Bericht über Flußterrassen in den Siwaliks. P. Ch. *Tsou*, Taipei skizzierte überwiegend länderkundlich die Bedeutung des Kansu-Korridors in NW China. Toaro *Yoshikawa*, Tokyo machte vorläufige Mitteilungen über die japanische Antarktische Expedition 1956/57, insbesondere über Beobachtungen im Bereich der Ongul Insel am Rande des Inlandeis.

Die Sektion Klimatologie wurde von den Herren G. *Kurivan*, Madras und Ch. *Wang*, Taipei geleitet.

Ren-iti *Jaito*, Meteorol. Agency, Tokyo sprach über das Klima Japans und seine Taitunkatastrophen. Taiji *Yazawa*, Tokyo ergänzte dies durch Schilderungen über „klimatische Landschaften Japans“, in denen sich charakteristische Züge der Luftbewegung im Landschaftsbild ausdrücken. Masatoshi *Yoshino*, Tokyo fügte Feinbeobachtungen über Winde, die durch das Kleinrelief bestimmt werden, hinzu.

Einen Beitrag zum Kleinklima gab auch Magokichi *Nakahara*, Matsudo. Er sprach über die Bedeutung von Grünflächen und Parks für das Stadtklima. Takeshi *Sekiguti*, Tokyo teilte interessante Ergebnisse über Temperatur- und Feuchtigkeitsmessungen auf kahlen Landflächen, auf bewachsenen Feldern, auf Naßreistfeldern und in Städten mit.

Eine allgemeine Studie zum Klima der Ostküsten der Kontinente mit besonderem Bezug auf Japan gab Kozo *Sasakura*, Tokyo. Eiichiro *Fukui*, Tokyo entwickelte Gedanken über die Klimagunst der mittleren Breiten, die er in der ausreichenden Niederschlagsversorgung während des ganzen Jahres und dem jahreszeitlichen Temperaturwechsel, besonders aber in der Konzentration großer Wärme und Feuchtigkeit während einer verhältnismäßig kurzen Jahreszeit erblickt.

Die Frage der Klimaschwankungen beschäftigte Hidetoshi *Arakawa*, Meteor. Research Inst., Tokyo. Der Beginn der Kirschblüte, das Getriebe des Suwa Sees in Zentral-Japan, der Eintritt der frühesten Schneedecke in Tokyo, Regenbeobachtungen in Seoul weisen deutliche, langperiodische Schwankungen auf. Mutsumi *Hoyanagi*, Yokusaka ergänzte dieses Thema durch Beobachtungen über nicht-anthropogene Dünenzerstörung in der Mongolei und über Niederschlagsschwankungen, aber nicht fortschreitende Austrocknung in Korea. S. B. *Chatterjee*, Calcutta, brachte die Vermutung zum Ausdruck, daß merkliche Änderungen der prämonsunalen Störungen und der mit ihnen verbundenen Niederschläge mit Atomexplosionen in Zusammenhang stehen und fordert zur Untersuchung dieser Frage auf. Ch. *Wang*, Taipei berichtete über Studien zur Klimagliederung von Taiwan (Formosa).

In der Sektion Hydrographie unter der Leitung von I. P. *Guerassimov*, Moskau trug Takahisa *Hanya*, Tokyo über die chemischen Eigenschaften des Süßwassers in Japan vor. Tatsuro *Asai*, Tokyo behandelte die Frage der Wassertemperaturen in den japanischen Flüssen, die bei der Benutzung als Bewässerungswasser von Bedeutung sind. Turbulenter Abfluß führt zu weit schnellerer Erwärmung als ruhiges Strömen. Mit den Unterschieden der Quellschüttung in Vulkangebieten hat sich Soki *Yamamoto*, Tokyo beschäftigt. Er kommt zu dem Schluß, daß außergewöhnlich starke Quellen solcher Gebiete in der Regel darauf zurückzuführen sind, daß sie über größere verschüttete Talstücken des vorvulkanischen Untergrundes als Einzugsraum verfügen.

Jiro *Fukuoka*, Tokyo berichtete über mäanderartige Schwingungen des Kuroshio Stromes vor der Küste von

Honshu und glaubt sie auf Schwankungen der Stromgeschwindigkeit im Gebiet der Kyukyu Inseln zurückführen zu können.

W. *Khynsburger*, S. Francisco gab eine Mitteilung über die trotz guter Beregnung wegen der Seltenheit wasserführender Schichten ungünstigen Grundwasserverhältnisse von Taiwan.

In den Sektionen über Mehrzwecke-Landesplanung und über Industrialisierung, die von den Herren A. *Sömme*, Bergen und H. *Boesch*, Zürich geleitet wurden, erläuterte Shiro *Sugai*, Tokyo die Entstehung des japanischen allgemeinen Landentwicklungsplanes. Die Untersuchung schlecht genutzter Gebiete, wie z. B. junger vulkanischer Ausschüttungstächen, der entlegenen Euden von Halbinseln, der regelmäßig heimgesuchten Sturm- und Flutschadenareale, von Gebieten möglicher Wasserkraftanlagen usw. hat der japanischen Feldforschung mächtigen Auftrieb gegeben. 19 besonders zu fördernde Regionen sind herausgearbeitet worden. Leider sind die finanziellen und verwaltungsmäßigen Schwierigkeiten bei der Verwirklichung der beabsichtigten Verbesserungen groß. Es ist nötig, diese trotzdem nach Kräften voranzutreiben.

Iwao *Kobori*, Tokyo verdeutlichte diese Sachverhalte durch das Beispiel des Kitakami-Fluß-Projektes in Nord-Honshu. Mutsuo *Nishimura*, Kyoto gab einen geographischen Überblick über die Baumwoll-Industrie in Japan, während Koichi *Aki*, Tokyo die Einflüsse behandelte, die aus dem Wachstum der Wasserkraftanlagen für die Entwicklung der japanischen Industrie folgen. Eine allgemeine Übersicht über den regionalen Werdegang der japanischen Industrialisierung gab Ryuziro *Ishida*, Tokyo. Über die gegenwärtige regionale Differenzierung der Industrie sprach Kikukazu *Doi*, Tokyo, während Kiyoki *Koda*, Tokyo die Ausbildung von eigentlichen Industriegebieten in Japan behandelte.

Den Ausführungen über japanische Planungs- und Industrialisierungstragen standen Berichte über die einschlägigen Verhältnisse aus anderen Teilen der Erde gegenüber. K. *Buchanan*, Wellington gab Kenntnis von der Mehrzwecke-Landesplanung in British-Westafrika. C. O. *Tulippe*, Lüttich berichtete über geographische Untersuchungen im Kongo-Gebiet, wo Planungsentwürfe der Verwaltungsbehörden durch die geographischen Erkenntnisse mit Erfolg verbessert werden konnten. G. *Kuriyan*, Madras behandelte die industrielle Entwicklung Indiens seit seiner Unabhängigkeit, während R. L. *Singh*, Banaras über die geographische Struktur der Eisen- und Stahlindustrie in Indien und über die industrielle Entwicklung in Punjab seit der Nachkriegszeit Mitteilungen machte.

Teiichi *Yamazaki*, Kobe wies darauf hin, daß der Stand der Zementindustrie als wichtiger Indikator zur Beurteilung der Industrialisierung in unterentwickelten Ländern benutzt werden kann. L. *Scheidl*, Wien skizzierte die industrierwirtschaftliche Entwicklung in Österreich seit dem Kriege. Mit allgemeiner methodischer Zielsetzung sprach G. *Alexandersson*, Stockholm über die Schwierigkeiten guter, vergleichender Industriekarten, die sich aus der Ungleichmäßigkeit der statistischen Grundlagen ergeben. Die Öl-Raffinerungs-Industrie wurde als Beispiel näher betrachtet.

Zahlreiche Beiträge lagen in der Sektion Landnutzung vor, die von N. *Abmad*, Dacca und W. *William-Olsson*, Stockholm geleitet wurde. L. *Scheidl*, Wien charakterisierte die japanische Landwirtschaft vom europäischen Blickwinkel aus. Misawo *Waianabe*, Tokyo behandelte die ungünstigen Folgen der Flurzersplitterung in der japanischen ländlichen Kulturlandschaft. Shohei *Birukawa*, Tokyo kennzeichnete die Landnutzung an den japanischen Küsten. Reiji *Okezaki*, Fukuoka ergänzte dies durch Mitteilungen über die Landgewinnung in der Ariake-

Bucht. Takeshi *Motooka*, Kyoto demonstrierte an Beispielen die unterschiedliche Entwicklung der Landwirtschaft in verschiedenen ausgestatteten Teilen Japans. Fukuo *Ueno*, Tokyo betrachtete allgemein die Probleme der Landnutzung auf Hängen in Japan, während Sadao *Muraki*, Maebashi über die Nachkriegsansiedlungen auf Vulkan-Hängen im Bergland des Kanto-Distrikts referierte. Yasukazu *Matsumura*, Tokyo erläuterte die Aufstufungen im Edo Gebiet und ihre Bedeutung für die Holzwirtschaft.

Agrarische Besonderheiten bestimmter japanischer Einzellandschaften beschrieben aus Mittel-Kyushu R. E. *Anstey*, für Sagami-hara Jogyo *Takeuchi*, Tokyo. Setsutaro *Murakami*, Matsuyama behandelte die Entwicklung des Citrus-Anbaus in Japan. Masatane *Soma*, Matsuyama sprach über die Ausbreitung der Kultur des zur Herstellung von Banknotenpapier wichtigen Mitsumata-Strauches (*Edgeworthia Papyrifera*) in Shikoku. Ken-ichi *Tanabe*, Sendai erläuterte die geographischen Bedingungen der Viehwirtschaft in Japan. Toyoji *Tanaka* machte Ausführungen über das Maki-Hata (Grünland-Ackerland)-System, das als altertümliches Landnutzungssystem auf einigen kleineren japanischen Inseln bis zum Beginn des 20. Jh. und in Resten auf der Insel Oki der Japan-See bis heute erhalten ist.

Die ausländischen Gäste steuerten ebenfalls mannigfaltig zu den Landnutzungsfragen bei: D. L. *Stamp*, London berichtete über die Welt-Landnutzungsaufnahmen im allgemeinen und über regionale Fortschritte. N. L. *Nicholson*, Ottawa sprach über die Landnutzungs-Kartierung in Canada und über die Bedeutung, die die geographisch-wissenschaftliche Betrachtungsweise hierbei für die Erlangung objektiver Ergebnisse hat. K. *Abmad*, Dacca referierte über die bäuerliche Landnutzung in West-Pakistan im allgemeinen und über das Kanalwasser-Problem der mittleren Indusebene. J. S. *Siddiqi*, Karachi beschrieb die für einen großen Raum typischen Landwirtschaftsverhältnisse einer Talschaft in Blutchistan, C. D. *Deshpande*, Visnager skizzierte die künstliche Bewässerung mit Hilfe von Rohrbrunnen in Nord-Gujarat. Ch. *Hsieh*, Washington machte Vorschläge für eine Verschiebung der Anbauzeiten in Formosa zur Vermeidung der Taifunschäden in der dortigen Reiskultur. A. *Somme*, Bergen endlich schilderte die Schwierigkeiten der Landnutzung im Steilgelände eines westnorwegischen Fjords.

Die Sektion Siedlungsgeographie wurde von O. C. *Tulippe*, Lüttich geleitet. Es berichtete Takeo *Tanioka*, Kyoto über die regionale Differenzierung der ländlichen Siedlungstypen in Japan und ihren Zusammenhang mit historischen und sozialen Gegebenheiten. Yukio *Asaka*, Tokyo behandelte die Entwicklung der Städte und Dörfer Japans während der Edo-Periode (1600—1870). Toshio *Kikuchi* fügte Ergebnisse über die Neusiedlungen der Shogunat Periode in Japan hinzu. Eine Studie über das Jori System (Rechteckparzellierung des Kulturlandes) von Masatomo *Ikada* Chiba, die diese Form der Landaufteilung in die weit zurückliegende Vergangenheit zurückdatieren zu können glaubt, und der Beitrag von Jiro *Yonekura*, Hiroshima über die Gitterparzellierung des Mencius in der Hoang Ho Ebene aus dem 4. Jahrh. v. Chr. und ihre Nachwirkungen auf die Flureinteilung Ostasiens und Japans vervollständigten die Arbeiten zur historischen Siedlungsgeographie. Yoshihiko *Yabuuchi* erstattete einen interessanten Bericht über die wirtschaftlichen und sozialen Unterschiede der Dörfer von Küsten- und Hochseefischern. Sakae *Takabashi*, Mito machte Angaben über die Süßwasser-Fischerei in Japan.

Der Stadtgeographie im engeren Sinne waren mehrere Beiträge gewidmet. Shinzo *Kiuchi*, Tokyo stellte das Riesenwachstum von Städten wie Tokyo und Osaka der Lebensform in Nord-Honshu oder Süd-Kyushu gegenüber, wo kleine Städte die zentralen Aufgaben erfüllen.

Fumio *Takano* beschäftigte sich mit dem Einflußgebiet größerer und kleinerer Städte und deren gegenseitiger Überlagerung. Kenjiro *Fujioka*, Kyoto verteilte historische Nachwirkungen im Strukturbilde der heutigen Städte Japans. Er unterscheidet als Kyoto-Typus eine Stadt, deren neue Entwicklung nicht allzu sehr über den historischen Kern hinausgegangen ist, als Osaka-Typus denjenigen, bei dem riesige Außenbezirke von der Verstärkung ergriffen wurden. Daneben stehen die ganz jungen Stadttypen. Verwandte Gedanken entwickelte Keiichiro *Yamaguchi*, Chiba in seiner Studie über regionale Differenzierung im Vorgang der Verstärkung in Japan, wo der NO mit dem Vorherrschenden älterer, durch kleinere Industrieunternehmen ausgezeichneter Städte dem SW des Landes mit vielen ganz jungen Städten und überwiegend sehr großen Industriewerken gegenübergestellt werden. Tokuchi *Asai*, Tokyo berichtete über die neue Verwaltungsgliederung in Japan und ihre Schwierigkeiten hinsichtlich der Begriffe Stadt und ländliche Siedlung.

An ausländischen Beiträgen zur Siedlungsgeographie gab es eine Mitteilung von M. P. *Thakore*, Neu Delhi über das übergroße Wachstum der Stadt Delhi und mehrere Studien von R. L. *Singh*, Banaras über Niedergang und Erholung alter Städte im mittleren Ganga-Tal, über die Stadt Jaunpur und über Ranchi in Chota Nagpur. R. B. *Hall Jr.*, Rochester USA behandelte die Zukunftsaussichten der Stadt Rochester am Ontario See im Hinblick auf den Ausbau des St. Lorenz-Wasserweges.

Die Sektion Bevölkerung stand unter der Leitung von N. L. *Nicholson*, Ottawa. Minoru *Tachi* vom Institut für Bevölkerungsprobleme in Tokyo sprach über die regionalen Unterschiede der Bevölkerungsverhältnisse in Japan und hob hervor, daß die Verschiedenheiten von NO und SW Japan trotz der jüngsten sozialen Wandlungen weiter bestehen. Shoji *Tsubouchi*, Nagoya machte Ausführungen über den Bevölkerungsdruck in Japan, gemessen am Einkommen der Bevölkerung. Er findet ihn gering im Bereich der großen Industriegebiete, groß in den entlegenen Bergländern. Eine Binnenwanderung gegen die Gebiete mit geringem Bevölkerungsdruck (höherem Einkommen) findet statt. Masako *Momiyama*, Tokyo berichtete über die Sterblichkeitsverhältnisse in Japan seit dem Kriege.

Yaichiro *Yamaguchi*, Fukushima beschäftigte sich mit dem Nago System in Japan. Nago sind besitzlose, quasi Leibeigene, die im Dienste Wohlhabender arbeiten. In einzelnen entlegenen Gebieten ist das Nago-System in Resten noch heute lebendig. Masaki *Yamaoka*, Kofu studierte die minderberechtigten Fischer der Shikoko Küste, die praktisch auch heute noch nicht soziale Vollberechtigung erlangt haben.

F. *Hung*, Tokyo beleuchtete die Probleme der Bevölkerungsvermehrung und -ernährung in China. Ch. S. *Chen*, Taipei erläuterte die agro-klimatischen Regionen Chinas.

Die Sektionen Regionale Geographie und Symposium über Südost-Asien standen unter der Leitung von R. B. *Hall*, Asia Foundation USA Tokyo, L. *Scheidt*, Wien, und L. D. *Stamp*, London.

Eine Reihe von Vorträgen behandelte sehr weitgehende Themen. G. B. *Cressey*, Syracuse, erörterte Fragen des möglichen Bevölkerungswachstums und der zukünftigen sozialen und politischen Gestaltung Südost-Asiens. E. H. G. *Dobby*, Singapore sprach über Probleme und Möglichkeiten der Reiskultur. F. R. *Pitts*, Oregon versuchte die japanische und die amerikanische Lebensauffassung als Streben nach Raumgewinn durch intensive Nutzung des Raumes in der Zeit auf der einen, als Streben nach Zeitgewinn durch schnelle Raumüberwindung auf der anderen Seite auszudeuten. Ch. H. *Liu*, Taipei gab einen Ausblick auf eine kommende neue Weltkultur, die

aus der Verschmelzung abendländischer und östlicher Gesittung entstehen soll.

Einige Referate bezogen sich auf speziellere Gebiete Japans, Südasiens und des übrigen Asien. S. G. *Davis*, Honkong sprach über Wachstum und Druck der Bevölkerung in Südchina und Honkong. S. *McCune*, Massachusetts USA behandelte die regionalen Einheiten von Korea.

M. B. *Gornung*, Moskau berichtete über neue Sowjetliteratur über die Geographie von Asien. Jiro *Kawakita*, Osaka, zeichnete die Kulturökologie des Nepalhimalaya.

C. A. *Manchester*, Honolulu erläuterte die griechisch-baktrischen und die Kusan Staaten historisch-geographisch als Exponenten des kulturellen Austauschs.

G. B. *Cressey*, Syracuse USA beschrieb die Wüsten Asiens. C. D. *Deshpande*, Visnager erörterte das Zusammenwirken von Regionalismus und Gesamtstaatlichkeit in Indien. I. P. *Guerassimov*, Moskau verglich subtropische Landschaften der UdSSR mit ihren fernöstlichen Entsprechungen.

Schließlich sind einige kartenkundliche Beiträge und außerdem allgemein methodische Anregungen zu nennen. J. T. *Kozakis*, US Army Map Service gab einen Überblick über den Stand und die noch übergroßen Lücken, die im Gesamtbilde der verlässlich topographisch kartierten Teile der Erde vorhanden sind. K. A. *Salistchev*, Moskau sprach über die Schaffung nationaler Atlanten als Zentralproblem der modernen Geographie. Takehiko *Okubo*, Chiba berichtet von den Fortschritten der neueren Kartenaufnahme in Japan. Kiyoji *Murata*, Tokyo sieht Schwierigkeiten in der These, daß die geographische Region der eigentliche Gegenstand der geographischen Untersuchung sei. S. C. *Dodd*, Univ. Washington USA

machte Vorschläge zur Entwicklung statistischer Gesetze über den geographischen Determinismus. Kan-ichi *Kawaji*, Hiroshima besprach eine Methode zur Klassifizierung der Agrarregionen der Welt.

Von großem Wert war die kartographische Ausstellung über Japan im Tagungsgebäude in Tokyo. Sie zeigte nicht nur die schönen topographischen, geologischen und sonstigen offiziellen Kartenwerke Japans, sondern auch hervorragende Kartendarstellungen über Landformen-Klassifizierung, Hochwassergebiete, Landnutzung, Siedlungs- und Bevölkerungsverhältnisse, Berufsgliederung usw.

Den Abschluß der Konferenz bildeten drei große Exkursionen, die wiederum vorwiegend für die ausländischen Gäste veranstaltet wurden. Sie führten nach Zentral Honshu vom 4. bis 11. September, nach SW Honshu und Kyushu vom 4. bis 13. September und nach SW Honshu und Shikoku vom 4. bis 8. September.

Als Ganzes gesehen, ebenso wie in den Teilveranstaltungen, war diese erste Tagung der Intern. Geogr. Union in Ostasien ein großartiger Erfolg. Alle Teilnehmer werden dem leitenden Organisator, Herrn Prof. Dr. Fumio *Tada* und seinem großen Mitarbeiterstabe, besonders auch den Führern der ganz ausgezeichneten Exkursionen, aber ebenso der japanischen Regierung und dem freundlichen, gastlichen japanischen Volk tiefen und aufrichtigen Dank wissen.

Herbert Louis

LITERATURBERICHTE

BUCHBESPRECHUNGEN

ERICH OTREMBIA, Allgemeine Agrar- und Industriegeographie. Erde und Wirtschaft, ein Handbuch der allgemeinen Wirtschaftsgeographie, hrsg. v. R. *Lütgens*, Bd. 3. 342 S., 90 Abb., 16 Taf. Francksche Verlagshandl., Stuttgart, 1953, 36,— DM.

Mit dem vorliegenden Band legt *Otremba* als erster eine den methodischen Fortschritten der modernen Geographie gerecht werdende Darstellung der allgemeinen Agrar- und Industriegeographie vor. Dies allein sichert ihr eine Stellung in der Geschichte der Geographie. Die Beherrschung der geographischen Klaviatur und der Pedale der wirtschaftswissenschaftlichen Theorie verleiht dem Opus einen harmonischen Klang, wenn auch der Verf. selbst diesen ersten Wurf noch als tastenden Versuch empfindet. Nur an zwei Stellen (S. 88 u. 162), wo der Verfasser die Vorkehrung sozialer und wirtschaftlicher Zusammenhänge vor solchen der physischen Geographie besonders entschuldigen zu müssen glaubt, empfindet man noch eine Reminiszenz an die deterministische Epoche.

Zwei Drittel des Werkes nimmt die Agrargeographie, ein knappes Drittel die Industriegeographie ein, während der „Einheit von Agrar- und Industrierwirtschaftsformationen der Erde“ im dritten Teil nur wenige Seiten gewidmet sind. Die allgemeine Agrargeographie gliedert sich nach einer inhaltlich-methodisch-geschichtlichen Einleitung in 6 Kapitel: Die gestaltenden Kräfte, das agrarsoziale Gefüge, das äußere Bild der Agrarlandschaft, die agrarischen Wirtschaftsformen, das System der agrarwirtschaftlichen Raumeinheiten und ausgewählte Beispiele. Die Darstel-

lung schreitet also konsequent von der Analyse der Kräfte zur Physiognomie und zur Typisierung der Agrarlandschaften fort.

Für das Verständnis der heutigen Struktur wäre es nach Ansicht des Ref. günstig gewesen, nach den natürlichen und ökonomischen Grundlagen auch die zeitlichen Wandlungen aufzuzeigen, die zur heutigen Wirtschaftsstruktur der Welt geführt haben (europäische Agrar- und Industrierevolution, Europäisierung der Überseeländer, Kollektivierung der sowjetischen Länder).

Die Geographie der Forstwirtschaft ist merkwürdigerweise vollständig beiseite gelassen, trotz der manchmal engen Bindung des Waldes mit Anbau und Viehzucht (Shifting cultivation, Wechselwirtschaft, Waldweide, Streunutzung) und des gleitenden Übergangs zu Baumkulturen (Eucalyptus-, Wattle-, Pappel- und Korbweidenanbau, Bambuswirtschaft). Auch treten gegenüber den Naturbedingungen des Anbaues die der Viehzucht (Haustierzonen, Ökologie der Haustiere) stark zurück, obwohl bei den Bodennutzungssystemen (S. 141) das Dreieck Pflanze-Tier-Boden als Grundlage des Agrarbetriebes bezeichnet wird. Bei den Zonen der Unsicherheit sollten nicht nur die klimatischen Katastrophen, sondern auch die pflanzlichen und tierischen Schädlinge (Heuschrecken, Termiten, Tse-tse, Leberegel, Kartoffelkäfer, Reblaus, Perenospora, Hemileia etc.), bei den Grenzen des Anbaues auch die Selektion berücksichtigt werden. Hier hätte *Azzi* „Ecologia Agraria“ manche Anregung geben können.

Im Rahmen der wirtschaftlichen Ordnungsprinzipien wird dem Intensitätsbegriff ein besonderes Gewicht beige-